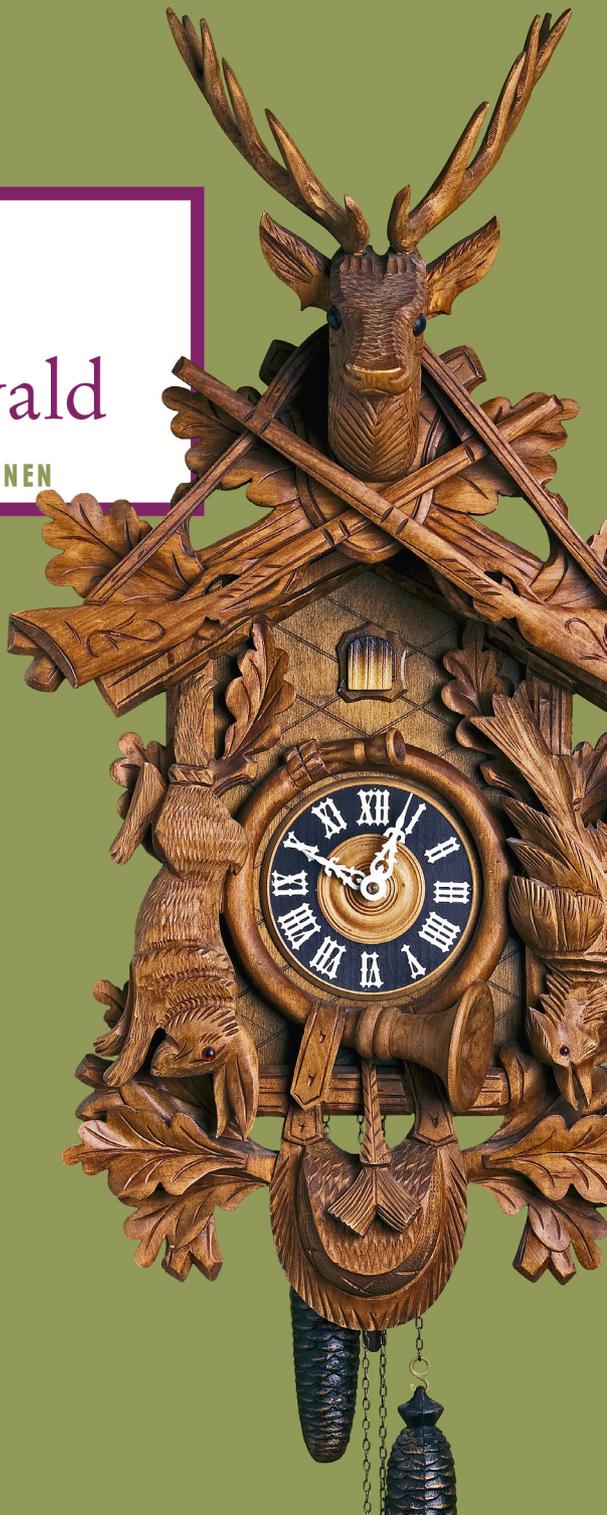


LIEBLINGSPLÄTZE
zum Entdecken

EDI GRAF

Der Schwarzwald

TÄLER, TANNEN, TRADITIONEN



KULTUR

GMEINER



KROKUSBLÜTE UND HAHNENTANZ

Das Teinachtal

3

Aus fünf verschiedenen Quellen sprudelt das Heilwasser der Bad Teinacher ›Hirschquelle‹. Der Sage nach soll die erste Quelle von einem Hirsch entdeckt worden sein. »Die Seele baumeln lassen? Das können Sie bei uns im Tal prima!«, sagt Dietrich Morlock. Über 170 Nudelsorten hat er in seiner ›Bad Teinacher Nudelmanufaktur‹ im Angebot, dazu Müsli-mischungen nach eigener Rezeptur und ›Schokofinessen‹.

Im Besucherbergwerk des Hella-Glück-Stollens im heilklimatischen Kurort Neubulach (zugänglich von April bis Oktober) werden neben der bequemen Familienführung auch Touren für Entdecker in die unteren Stollen angeboten. Hier geht es über niedrige Passagen und Leitern in die Erlebniswelt unter Tag. Die hohe Luftreinheit in der Heilstollen-Therapiestation des ehemaligen Silberbergwerks bietet Linderung bei Atemwegserkrankungen.

Schätze des Schwarzwalds kann man im Teinachtal entdecken: in der Dreifaltigkeitskirche Bad Teinach gilt der Flügelaltar, die ›Kabbalistische Lehrtafel‹ aus dem 17. Jahrhundert, als eine historische Besonderheit. Sollte die Kirche geschlossen sein, kann man den Schlüssel in der Apotheke oder im Pfarramt abholen. Malachit, Bergkristall, Rosenquarz und Achat glitzern in den ›Kristallwelten‹, der Schwarzwälder Mineralienausstellung in der Alten Bergvogtei Neubulach. Zur Blütezeit des Bergbaus zwischen 1200 und 1450 war Neubulach die führende Bergbaustadt im nördlichen Schwarzwald.

Apropos Blütezeit: Die Blüte des aus der Mittelmeerflora stammenden Wilden Krokus im Zavelsteiner März ist ein blauviolettweißes Farbenspiel. Am besten zu erleben auf dem 4,5 km langen Krokusweg im Naturschutzgebiet ›Zavelsteiner Krokuswiesen‹. 164 Stufen führen auf den 28 Meter hohen Turm der Burgruine Zavelstein. Von dort hat man einen wunderschönen Blick auf das Teinachtal, die bewaldeten Höhenzüge bis zur Schwäbischen Alb und natürlich auf das entzückende ›Städtle und Ämbtlein‹ Zavelstein selbst mit seinem denkmalgeschützten Fachwerk.

 Am letzten Augustwochenende findet im Bad Teinacher Kurpark das Lichterfest mit traditionellem Hahnentanz und Wahl der Wasserkönigin statt.



TOURIST INFORMATION PFORZHEIM /// SCHLOSSBERG 15 – 17 ///
75175 PFORZHEIM /// 0 72 31 / 39 37 00 ///

GOLDENE PFORTE ZUM SCHWARZWALD

Pforzheim

4

Gleich drei Schwarzwälder Fernwanderwege beginnen in Pforzheim, am Kupferhammer, wo die Würm in die Nagold mündet. Schon der Weg durch die Innenstadt lohnt sich, er führt durch den Stadtgarten bis zur ›Goldenen Pforte‹ am Beginn der drei Fernwanderwege. Der 1900 vom Schwarzwaldverein angelegte 285 Kilometer lange Westweg bis Basel gilt als Klassiker. Der Mittelweg führt über 233 Kilometer bis nach Waldshut am Hochrhein, auf dem Ostweg wandert man durch das Würmtal Richtung Gäu, gelangt entlang der Ostflanke des Schwarzwaldes auf die Baar und zur jungen Donau, von dort über das Wutachtal und den Randen bis Schaffhausen.

Alte Berufe wie Gerber und Flößer, denen wir im Schwarzwald auf Schritt und Tritt begegnen, haben der heutigen ›Goldstadt‹ schon im Mittelalter Aufschwung gebracht. Pforzheim ist das nördliche Tor vom Kraichgau zum Schwarzwald, Richtung Bad Wildbad oder Bad Liebenzell.

Als ›Muss‹ gilt ein Besuch in einer der ›Goldstätten‹: Schmuckmuseum, Edelsteinausstellung Schütt und Schmuckwelten, verbunden mit einer Fahrt im Retro-Reisebus namens ›Goldliner‹ – einem 22-Karat-Gold-Oldie, der mit Goldblättchen überzogen und mit Wurzelholz ausgestaltet ist. Im ›Technischen Museum der Pforzheimer Schmuck- und Uhrenindustrie‹ zeigen Goldschmiede, Edelsteinschleifer und Uhrmacher ihre Handwerkskunst. Unter fachkundiger Leitung werden Hobby-Schmuckkurse durchgeführt, bei denen man am Goldschmiedebrett den Umgang mit dem Feilnagel lernt.

Ganzjähriges Ausflugsziel ist der Enzauenpark, der für Kinder einen Wasserspielplatz sowie den Spielpark Römerauen und den Erwachsenen einen Biergarten bietet.

›Tierisch natürlich‹ lautet das Motto des Wildpark Pforzheim mit seinen zahlreichen europäischen Wildtierarten wie Luchs, Wisent und Elch sowie Nutztieren von Alpaka bis Zwergzebu. Kinder erleben im Streichelzoo und auf dem Kinderbauernhof Tiere hautnah.

 Bedeutendste Kulturstätte des Kraichgaus ist das zum Weltkulturerbe ernannte Zisterzienserkloster Maulbronn, eine der bedeutendsten Abteien nördlich der Alpen.



TOURISMUSBÜRO NAGOLD /// MARKTSTRASSE 27 – 29 ///
72202 NAGOLD /// 0 74 52 / 68 10 /// WWW.NAGOLD.DE ///

BEGEGNUNG VON HECKENGÄU UND SCHWARZWALD

Nagold

5

Romantisch umfließt die Nagold von drei Seiten den Schlossberg, auf dem die Ruine der Burg Hohennagold einen herrlichen Ausblick ermöglicht. In östlicher Richtung, Herrenberg zu, liegt das Heckengäu, dessen Kennzeichen und Namensgeber die zahlreichen Hecken sind. Die Nagold selbst hingegen bahnt sich ihren Weg weiter durch den Schwarzwald und macht genau hier in Nagold den Bogen von ihrer Quelle im Westen nach Norden Richtung Calw und Pforzheim.

In einem ähnlich geschwungenen Bogen bewegt sich die Marktstraße im Ort von zwei Seiten auf das Rathaus mit Dachreiter und Barockfassade zu, das flankiert wird vom Ludwig-Hofacker-Haus (benannt nach dem Nagolder Stadtschreiber) aus dem 16. Jahrhundert und dem Urschelbrunnen mit der Figur der ›Wüsten Urschel‹, die das Nagolder Stadtwappen hält. Fachwerk prägt das Gesicht der Altstadt, eine Besonderheit stellt hier das Doppelhaus mit unterschiedlichem Fachwerk unter einem Giebel neben der Schmid'schen Apotheke dar, die wiederum durch ihre Fassadenmalerei besticht. Zu den bekanntesten Fachwerkgebäuden zählt das Hotel Post mit seinem auffälligen goldenen Wirtshausschild.

Am Fuß des Schlossbergs bietet der Stadtpark ›Kleb‹ unter anderem nasses Vergnügen im Nagolder Badepark mit Riesenrutsche und Strömungskanal oder beim gemütlichen Ruderboot- und Tretbootfahren auf der Nagold. 2012 wurde das Gelände im Rahmen der Landesgartenschau attraktiv umgestaltet.

In der Nähe des Krankenhauses liegt auf dem Lemberg ein kleines Naturschutzgebiet, in dem die typische Landschaft des Naturraums ›Heckengäu‹ mit seinen Halbtrockenrasen, Wacholderheiden und Heckenstrukturen geschützt wird. Da der Pflug hier oft über die brüchigen Kalksteinplatten kratzte, nannte man den Ort des ›Teufels Hirnschale‹. Säbelschrecke, Schwarzspecht und Küchenschelle gehören zu den Bewohnern dieses Biotops. Eindrücke von Gäu und Schwarzwald erwandert man auf dem 120 Kilometer langen Gäurandweg von Mühlacker nach Freudenstadt, geführt vom Symbol der Hagebutte.

 Ohne große Steigung: Der Nagoldtalradweg führt über 90 Kilometer von der Quelle am Fluss entlang bis zur Mündung in die Enz.